

Amtliche Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

Organ

für die Landgemeinden Laasgenstein, Danstedt, Seude-
ber, Rebeber, Minsleben und
Sifstedt.



Gelesenste Landzeitung

in den Landkreisen Halberstadt u. Bernburger.
Erscheint täglich mit Ausnahme des
Montags.

Nr. 20.

Geschäftsstelle in Derenburg:

Uckerstrasse 18.

3. Jahrgang.

Bezugspreis: M. 2,00 frei ins Haus, M. 1,75 i. d. Exped. ab-
geholt, M. 1,50 durch d. Post, M. 1,92 durch die Post befiehlt.

Wöchentlich
drei Gratisbeilagen.

Anzeigen-Gebühren: 10 Fig. für die 4 gelappten
Corpuszeile. Reflameszeile 30 Fig.

Chef-Redakteur: Wilh. Neuert.
Verantwortlicher Redakteur: C. Trute.

Derenburg, Sonnabend, den 24. Januar 1903.

Druck und Verlag:
Wittich-Druckerei Derenburg.

Historische Gedenktage.

- 23. Januar.
- 1579. Prinz Wilhelm von Oranien gründet die Utrechter Union für Erhaltung der alten Freiheiten und Erriingung freier Religionsübung.
- 1806. Der englische Staatsmann William Pitt der Jüngere, gestorben.
- 1814. Blücher erklärt Napoleon.
- 1901. Thronbesteigung Edwards VII. von England.



Wer

eine wirklich gut unterrichtete Zeitung lesen
will, der bestelle für die Monate Februar,
März, bis

Amil. Derenburger Zeitung

Amil. Derenburger Zeitung

Amil. Derenburger Zeitung

Der Abonnement-Preis beträgt für die
beiden Monate von der Expedition abgeholt
Mark 1,17, durch unsere Boten frei ins
Haus Mark 1,34. Neu hinzutretende
Abonnenten erhalten die Zeitung bis zum
1. Februar, schon von jetzt ab, gratis.
Inserate finden wirksamste Verbreitung!



Lokales und Provinzielles.

(Mittheilungen über wichtige lokale Vorkommnisse
find und sehr erwünscht.)

Derenburg, 23. Januar 1903.

[] Morgen Sonnabend abend 8 Uhr
findet im Restaurant „Mrgergarten“ eine
auferordentliche General- Versammlung des
Arbeiter- Kaffabreier- Vereins „Vorwrds“
Derenburg statt.

-I- Sifstedt, 23. Januar. (Bergngen.)
Der hiesige Kaffabreier- Verein feierte gestern
abend bei zahlreicher Beteiligung hiesiger und
auswärtiger Sportsfreunde sein diesjähriges
Wintervergngen. Der festgebende Verein
leitete das Vergnügen mit einem tadellosen
Erdfestungsman n, dem ein exalt ausge-
fhrter Bierer-Mrger folgte. Das anwesende
Publikum folgte gespannt dem Fabren und
spendete lobenden Beifall. Im weiteren Ver-
lauf des Vergnügens brachte der Vorsitzende
des Vereins, Herr Schneidemeister Dietrich
unserem Führer des Kaffabreiervereins, Er-
Majestät dem Kaiser ein köstliches dreifches
„Mrger“, Der Vorsitzende des Kaffabreier-
Vereins „Wanderlust“, Bernburgerde laserte
auf den festgebenden Verein. Die Mrgerde
Kapelle aus Bernburgerde spielte bis Tages-
anbruch zum Tanz auf. Bis dahin ging
unermüdet zu, nach einige Stunden hter
und schon lag der fröhliche Kater im Hinter-
grund. Doch wir dem auch kein Ma  — der
Kaffabreier-Verein verabschiedete alle Teilnehmer
frühe und ideale Stunden, die in angenehmer
Erinnerung bleiben.

Erbschek, 22. Januar. Schon wieder
ist hier vorige Nacht ein Diebstahl ver-
bitten worden, seit kurzer Zeit der dritte. Dieses

Mal galt der nchtlige Besuch der Schneide-
werkstätte des Schneidemeisters Michaels,
hier, aus der der Stoff zu einem anzug ge-
flochten wurde. Der Dieb ist vom Sofa aus
in das Fenster der Werkstätte, das nicht
richtig verschlossen gewesen sein mu , ein-
steigen und nahm nur dieses eine Stück,
während er alles andere liegen lie . Dann
hat er sich auf demselben Wege wieder ent-
fernt. Von dem Diebe fehlt bis jetzt noch
jede Spur, es wäre zu wünschen, da  ihm
das Handwerk baldigst gelegt würde.

Norphanen, 21. Januar. Die Be-
erdigung Ludwig Hoffmanns, des so jng
dem Leben geschiedenen Direktors unseres Stadt-
theaters, fand gestern nachmittags um 3 Uhr
unter gro er Beteiligung von Zeitungsleuten
und Freunden und bei sehr starkem Andrang
des Publikums statt. Der Beerdigung vorher-
ging eine Trauerfeier in der Friedhofskapelle,
bei welcher Pastor Horn die Trauerrede hielt.
Als derselben erfuhr man, da  laut amtlicher
Ärztlicher Bescheinigung die unglückliche Tat
von dem Verstorbenen in einem Zustande
momentaner Geistesstörung geschehen sei. Die
gro e Beteiligung an dem Beisagenbegrbnis
schon zeigte, wie vielfach hoch in der Bürger,
sowie das energiegelasse Streben Hoffmanns
seiner Theatervergtnisse zu heben und zu
verbessern, Anerkennung gefunden.

Sonderhausen, 21. Januar. (Der
Schtzenmund.) Der Hopphof-
welder beschuldigt war, von
dem Schtzenmunde, den er als Schtzen-
hauptmann in einem verschlossenen Kasten
aufbewahrt, mehrere alte wertvolle Münzen
verkauft zu haben, wurde von der hiesigen
Strafkammer wegen Unterschlagung zu neun
Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust
verurteilt, dagegen wurde der Mnzergelatte
Goldarbeiter Freibothke, welcher die Münzen
von Beisford gekauft und dann wieder ver-
kauft hat, von der Anlage der Hehlerei frei-
gesprochen.

Remlingen, 21. Januar. Die Ehe-
frau des Arbeiters Bolle von hier warf sich
gestern zwischen Remlingen und Semmen-
stedt vor den heranabenden Eisenbahnzug,
der sie berfuhr und sofort tötete, und zwar
wurde der Kopf vom Kumpfe getrennt. Die
etwa 40 Jhre alte Frau ist Mutter von
vier Kindern; sie litt seit längerer Zeit an
Nervosität und soll schon öfter Selbstmord-
geboten geschickt haben.

Beienrode, 22. Januar. (Ueber ein
zweites verlustiges Dynamitattentat) geht der
„S. J.“ folgende zuverlässige Meldung zu.
In einer Fernkennlinie der Wohnung des Be-
triebsfhrers Schwarz fand man gestern Nach-
mittag ein Paket mit 5 ganzen Dynamit-
patronen, das mit einer Bandkammer verbunden
war. Die Zündschnur war schon zur Hälfte
abgebrannt, das Feuer war dann durch
Feuchtigkeit (vermuthlich fhnendes Fen-
ster) erlosch. Nur diesem Umstande ist es zu
danken, da  unbeschdliches Unglück verhütet
wurde. Es ist anzunehmen, da  bei der vor-
gegangenen Explosion vor dem Haupte des
Direktors Starke ein ähnliches Quantum
Dynamit verwendet worden ist.

Vorsfelde, 22. Januar. Den Tod in
einer Krippe fand das dreijährige Kind der
Dienstmadam B. in nahe liegenden Schicht.
Letztere begab sich am verflochtenen Sonntag
zu ihren Eltern in Bergfeld und nahm ihr
Kind in einer Krippe tragend mit. Als sie
ihren Eltern anlangte, fand sie das Kind tot
in der Krippe vor. Die sofort eingeleitete
gerichtliche Untersuchung wird ergeben, wozu
das Kind so plötzlich gestorben und ob der
Mutter eine Schuld bezumessen ist.

Braunschw. 22. Januar. Leiden-
fund. Die am letzten Montag im Bannefeld
Golze gefundene Leiche eines Erfngten ist,
wie sich jetzt herausgestellt hat, nicht diejenige
eines Soldaten. Den „Dr. Anz.“ zufolge

handelt es sich um den seit dem 22. Juli
vorigen Jahres verschwundenen 32 Jhre
alten Arbeiter am jüdischen Knigswesen
August Schf. Derselbe hat sich in der Fhde
des genannten Tages nach einem abends
vorher vorausgegangenen ehehellen Zwiste aus
seiner Wohnung in der Hofstra  entfernt
und ist seitdem nicht mehr gesehen worden.
— Im Kreisgefngnisse erfan t hat sich der
Arbeiter Wilhelm Hebe, der sich in Unter-
suchungshaft befand, weil er ttzlich in dem
Jahre Regimentsstrafe 8 vorläufig Feuer an-
gelegt hatte.

Braunschw. 21. Januar. (Raffi-
nierter jugendlicher Schwnder.) Wegen Un-
fahndungsbildung und früher Betrgerien hatte
sich geflohen der schlere Kaufmannslehrling
Franz Schuler von hier vor der 1. Straf-
kammer zu verantworten. Schuler ist 21 Jahre
alt. Nachdem dieser im Jahre 1900 hier
Schwndeln verbit hatte, wurde er ttzlich,
und lange mu te er sich den Nachforschungen
der Behörden zu entziehen, um unter falschem
Namen die groeren Städte zu bereisen und
dort sein Schwndelgewerbe fortzusetzen. Ins-
gesamt brachte er als „Kunkeis“ dem An-
geklagten mehr als 1720 M. Bargeld ein.
Er ist inzwischen wegen mehrerer Betrgerien
zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden, die
er zur Zeit in Magdeburg verbitt. Bei den
hier verbiten Schwndeln soll die Mutter
Schulers die Hand mit im Spiele gehabt
haben, sie ist trotz ihres jugendlichen Schtze
befanden und zu längerer Gefängnisstrafe
verurteilt worden, die sie inzwischen verbitt hat.
Der Vertreter der Anklage beantragt eine
Gesamtstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten
Gefängnis. Der Gerichtshof ist der Ansicht,
da  der Angeklagte keine mildernden Umstände
verbit, und erkennt auf eine Gesamtstrafe
unter Einbeziehung der Magdeburger Strafe
von dreieinhalb Jahren Zuchthaus und
5 Jahren Ehrverlust.

Weifen, 21. Jan. (Eine aufregende
Jagd auf einen schweren Verbrecher) spielte
sich gestern früh im Morgengrauen in der
romantischen Gegend des Seelensteigs und
der Freiheit im ältesten Weifen ab. Dem
Verfolgten, einem 24-jährigen Arbeiter aus
Böhmisch, wird hauptsächlich ein schwerer
Kraub, den er in Gemeinschaft mit seinem
Bruder am 24. Oktober v. J. in der fasho-
nischen Wrrel zu Raulwitz im Kreise Rams-
lau in Schlesien verbit, zur Last gelegt.
Zu letzter Zeit hatte der gefährliche Bursche
das Feld seiner Thätigkeit nach Weifen ver-
legt. Mehrere Einbruchdiebstähle in Weifen
und Umgegend und einen Anfang dieses
Monats beim „Schützenhaus“ verbiten Kraub-
anfall legt man ihm hier zur Last. Endlich
wurde er ermittelt. Heute früh sollte seine
Verhaftung erfolgen. Inher mehrere Schtze-
leuten war auch Gendarmerte aufgeben.
Trotz vorläufigem Vergehens hatte der Ver-
brecher aber doch Verdacht geschäft, und die
Beobachter fanden das Nest leer. Ueber
Fher und Mauer hatte er seinen Weg
genommen und dabei in einer Abendkammer
seine in der Eile ganz unvollständig geflozene
Gerberode ergriff. Endlich gelang es einem
Schtzenmann, ihn in einem Hause auf der
Freiheit zu stellen und mit vorgeschalteten
Revolver so lange festzuhalten, bis Hilfe
berief. In der Wohnung des Verbrechers
fand man Munition, Brechwerkzeuge, eine
kleinere Wüste und dergl.

Schrbeck, 22. Januar. Im benach-
barten Giedenhof hat der gesterkraute B. in
einem Anfall von Lbsucht seinen Vater und
Bruder (einen 12-jährigen Knaben) mit dem
Wasser angefallen und durch Stiche in den
Ropf und Hals schwer verletzt. Während
seiner Wilttzzeit hat B. einen Sonnenstich
erlitten und war so schwer erkrankt, da  er
nach Wiltrbeck gebracht werden mu te. Jetzt
ist er wieder nach Halle gebracht.

Strafen als Erziehungsmittel.

Von Conrad Wlner-Dein.

Viele unserer Mütter und Erzieher sind
leider noch immer viel zu viel mit unvor-
nftigen Strafen zur Hand, die, statt das
Kind zu dessen Nutzen Trost werden und ge-
rade das Gegenteil der beabsichtigten Wir-
kung erzielen. Mütter und Erzieher sollten
nie vergessen, da  vor allem das Schlagen
eine Strafe ist, die den Menschen, und sei
er auch noch Kind, entwürdigt, und die das
zarte tiefstehende Kindergemut unliegnar
als beschämend und entehrend empfindet.
Wir gehen zu, da  es fälle gibt, wo eine
lchtige Tracht Prügel für den ungerathenen
Bengel ganz am Plage ist, wir sind aber
der Ueberzeugung, da  es zur Notwendigkeit
solcher Zchtigungsma regeln bei einer vor-
nftigen Erziehung überhaupt nicht kommen
dürfte, da  in diesen Fllen meist die Eltern
selbst die Schuld tragen, da  sie eben früher
vernnnt und ihr Kind von Anfang an falsch
erzogen haben. Das Beste, natürlichste und
effektivste Erziehungsmittel ist das gute Bei-
spiel, das die Nachahmung ansehnlicher Vor-
bild 1 Die Tochter einer jhrrhigen Mutter
kann so wenig an Sanftmut eine Taube und
der Sohn eines rohen Trunkenboldes an
Nchtheit ein Temperenzler werden, als der
Hefe schon einen Bönen, und der
reitende Wolf ein Lamm zur Welt gebracht
hat. Unsere Mütter sollten stets bedenken,
da  die Beispielfolge in erster Linie ein psychi-
sches Zchtigungsmitel ist, und als solches
unendlich wirk wirksam ist, da  vorliegender
psychische Gehirns. Bedauerlicherweise das arme
Kind, dessen Gemüt häufiges Schlagen be-
reits so abgemagert hat, da  es nur so
häufig liegen vorliegender rohen Schmerz
des Schlages fühlt, aber nicht mehr das
nagende We  der Beschämung in seiner
kindlichen Seele! Verächtlich aber die Mutter
und die Mutter und der Vater, die sich nicht
anders und besser bei ihren Kindern in Kl-
rung und Respekt zu legen verstehen, als
durch brutale Gewalt! Wenn es nicht die
Einsicht des Schlichten und ungerathenen that
und der fttliche freie Wille — Jurist hat
noch nie einen Menschen wahrhaft geestert!
Wehe den Eltern, deren eigene Sittliche Ge-
sundheit sich lngt, wenn diese sündigen
Mütter der Sittlichkeit, die Einsicht und die
freie gute Wille, in den Setzen ihrer Kleinen
nicht zur richtigen Entwicklung gelangen können,
wenn sie verkommen oder gar sterben. Nur
das gute Vorbild der Eltern und Erzieher
kann dieses Wunder wirken, und nächst diesem
die Liebe, die ruhige Vorbildung, die milde
Erziehung. Liebe um Liebe braucht das
Herz eurer Kleinen, Liebe vor allem und
immer wieder Liebe! Liebe, die Mutter alles
Guten und Schönen in der Welt!

Henneberg, Seide

nur direkt! — schwarz, weiß
und farblich, von 95 Pf. bis
M. 18.— v. Met. für Blousen und Roben.
Franz und schon verzollt ins Haus
geliefert. Reiches Musterangebot umgeben.
Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Halberstädter Getreidepreise

Halberstadt, den 21. Januar.
Winterweizen 144—147 M. Sommer-
weizen 144—148 M. Raubweizen 142—144
M. Roggen 140 M. Chevalier-Gerste
150—164 M., feinste höher. Rand-Gerste
138—148 M. Hafer 142—145 M. Erb-
sen 170—200 M.

Militärische Ehrung eines 100jährigen Veteranen. In Dentsheim bei Mainz lebt ein Mann im Namen Georg Weid, der im vorigen Herbst 100 Jahre alt geworden ist. Unter den Kriegerdenkmälern befand sich damals auch der Oberst des 87. Regiments, in dem der selbige als Unteroffizier gedient hat. Der Oberst verlor dem Jubeljahre, bei Gelegenheit das Regiment in Parade an ihm vorbeizuziehen. Die Gelegenheit ergab sich dieser Tage bei einer Feldbesichtigung, die das Regiment in die Nähe des Ortes brachte. Stramm marschierte das alte Regiment vor dem ansehenden Jubilar vorüber. Alle Offiziere begrüßten den ehemaligen Regimentsangehörigen durch Händedruck, und der Oberst hielt eine Ansprache.

Nach eine Wahlenscheidung! Für die ausgeübte zweite Weigerdienststelle in Wien haben sich 37 Bewerber gemeldet. Das es einen unter diesen nicht an gutem Humor fehlt, geht daraus hervor, daß dieser Bewerber im Falle der Wahl bereit ist, durch Beerdigung mit einer der schönen Töchter Wittens sich fester mit den Interessen der Stadt zu verknüpfen. "Weg kann man wirklich nicht verlangen. Da werden sich die Stadtverordneten wohl für diesen Bewerber entscheiden müssen, schon um die Ansichten der schönen Tochter Wittens nicht zu verletzigen."

Schöne Dynamitpatrone und eine Fäulnisur wurden Dienstag nachmittag auf dem Kaisererle Viennater oberwärts abgemessen und zwar diesmal auf einer Festschicht bei dem Betriebsführer Schulz. Die Fäulnisur war anscheinend durch schmelzendes Feuerstück aufgelöst und dadurch unbrauchbar geworden.

Neun Kinder vom Tode des Ertrinkens. Auf ihrem Nachhausewege von der Schule brachen Dienstag auf dem Mühlentale bei Gize i. S. neun Schulfrauen, Knaben und Mädchen, im Alter von zehn bis dreizehn Jahren ein. Sie waren von in der Nähe wohnenden Buben gerettet.

Der „Naturmenschen“ Nagel hat Heimweh. Gustav Nagel, der als Naturmensch in der Welt unteramtiert und jetzt auf einer Pilgerfahrt nach Palästina begriffen ist, scheint von Heimweh ergriffen zu sein. Sein Vater in Kremsier hat von ihm aus Galpa an Karmel ein bisbedingliches Schreiben erhalten.

Flüchtiger Großhändler. Der Mannufakturwaren-Großhändler Sien in Bamberg ist unter Hinterlassung großer Schulden flüchtig geworden. Die Passiven betragen etwa 100 000 Mk.

Ein Mörder gelichtet. In Dooß bei Austerlitz hat ein Bergmann ein Verbrechen in einem Streit im Waldschutze gleichgültig am Leben gelassen. Der Mörder wurde sofort erschossen. Die Leiche liegt über den

Waldschutze. Die Mauererin Marie Kaput, an der Nahrungsmittel fehlten, erlösten. Der Fall verhängt sich der Gemahlin, der in das Amtsgerichtsgebäude eingeliefert wurde. Der Schuß ist von der Dorfstraße aus abgegeben worden.

Von Wölfen getötet. Auf den ehemaligen Jagdgründen des verstorbenen Kronprinzen Rudolf in Spinnwiese wurde eine Schilde von einem Hund Wölfen überfallen. Die Wölfe zerrißen 14 Schilde und griffen auch die Hirsin an, welche die Wölfe zu verjagen trachteten. Zwei Hirsin wurden von den Wölfen getötet und zerissen. Vor mehreren Tagen wurde bei Spinnwiese eine Hirsin von Wölfen angefallen und getötet. Am häufigen Zugriffe wurden auf dem Auzart angefallen.

Wald und Feldherd. Der Finanznach-Dorfanreicher Mische in Wien hat am Mittwoch mittig in seiner Wohnung im Prater seine beiden Söhne im Alter von 8 und anderthalb Jahren an einen Fensterriegel und dann sich selbst an der Balkende erhängt. Alle drei wurden tot aufgefunden. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

Uniform für Trunkenbolde. Um die unter den Truppen überhandnehmende Trunksucht zu bekämpfen, befaß der in Saigon kommandierende französische General Colonel, daß in Zukunft jene Soldaten, die dreimal wegen Trunksucht bestraft worden, eine besondere Uniform zu tragen haben, durch die sie als Trunkenbolde gekennzeichnet werden.

Marconi und die Kabelkompanien. Marconi macht bekannt, daß ihm die englischen Aktionäre der Kabelkompanien so viele Schwierigkeiten in den Weg legten, daß er dadurch verhindert sei, eine amerikanische Station für drahtlose Telegraphie anzulegen. Er hofft aber, daß es ihm gelingen werde, jetzt, nachdem er die Verwendung seiner Telegraphie nach

beendigt und die „Philadelphian“ Stegen gelassen. Auf ihrer Seite spielen nur Amerikaner, auf der anderen Engländer. Die Dampfer waren 50 Meilen voneinander entfernt, als die „Philadelphian“ mit legte.

Kommunikations auf Neu-Guinea. Als der Regierungsdampfer „Merle England“ auf einer Küstenfahrt begriffen war, erhielt er die Nachricht, daß zwei aus Australien herbeigekommene weiße Goldgräber von den Schwarzen hinterhältig erschlagen und dann aufgetrieben worden seien. Als der Dampfer sich dem Litoral näherte, gewahrte man am Strande eine große Zahl Eingeborenen, die eben fünf Geleugene schlachteten und am Feuer rohetten; daselbst Schifast erwartete mehrere andere;

Wien, 2. April. Der 32 englische Post, das 81 Zentimeter im Umfang, mit, heißt Strauß Jennings und lebt als Dampfer im State storador. Jennings ist übrigens nicht mehr der Eigentümer seines Kopies, sondern nur noch der Proprietor. Wie er die Schmittländer, Schiffe und Manufakturwaren seines am Staatsregiment hängenden Rahmens teilweise, so hat er auch seinen Schifast bereits umfliegende Münze verhandelt, und zwar als guter Bürger von Storador, dem die Einkünfte der Wissenschaft in seinem Heimatlande am Herzen liegt, an die mehrjährige Fakultät der Staatsuniversität in Boulder City, die ihm 3000 Dollar dafür bewilligt hat. 1000 Dollar hat ihm die Fakultät folglich ausbezahlt, den

Das Fort San Carlo vor Maracaibo, das durch den „Panther“ beschossen wurde.



geschien habe, durchzusetzen, daß man sich mit ihm arrangiere. Wenn dies gesehen sei, so werde er mit allen europäischen Telegraphenkompanien zum Abschlusse kommen.

Der irische Dampfer „Alphus“. Der auch Postdienst verrichtete, wird seit Freitag morgen benützt und ist auf der Reise von Cardiff nach Cork mit seiner ganzen Besatzung im Sturm untergegangen. Schiffstrümmer, Boote, Rettungsgerät usw. zum Teil mit dem Namen „Alphus“, aus drei Reichen von Werken, die zum Schiff gehörten, sind schon gefunden worden. Das Besondere einer Besatzung von zwanzig Frachtleute an Bord.

Wieder gesund. Die in Brüssel lebende Tochter Pothas erhielt die Nachricht, daß ihr Vater wieder vollständig hergestellt sei.

Handgelegenheit in der Kirche. Am Montag entstand in der Kirche des Gouvernementsgebäudehauses zu Wien während des Gottesdienstes ein Streit unter den interneren schweren Bedrohungen. Es kam zu einem Handgelegenheit, bei dem drei Anwesenden verundet wurden. Das Besondere der Gelegenheitswache stellte die Ruhe wieder her.

Eine Schachpartie von Schiff zu Schiff im mitteln Atlantischen Ozean gespielt worden. Dieses Mal, wohl das erste seiner Art, fand an Bord der Dampfer „Ancania“ und „Philadelphian“ auf der Fahrt nach Neu-York statt. In der Nähe der Küste von Newfoundland voneinander entfernt, als die „Philadelphian“ die Kunde wie die „Ancania“ mit einem Marconi-Apparat versehen ist, die letztere telegraphisch anrief und die Schachpartie in Berührung brachte. Die Aufforderung wurde angenommen. Auf jeder Seite nahmen drei Spieler im Rauchsalon Platz, und das Spiel begann. Nach drei Stunden war die Partie

beendet und die „Philadelphian“ Sieger geblieben. Auf ihrer Seite spielten nur Amerikaner, auf der anderen Engländer. Die Dampfer waren 50 Meilen voneinander entfernt, als die „Philadelphian“ mit legte.

Gerichtshalle. Der 32. April. Der Präsident der Justiz hat im Laufe der letzten zwei Jahre 3000 Urteile gefällt, mit deren Entscheidung er betraut war, im nachgelassenen Vermögenswerte von über 400 M. unterliegenden und im Zusammenhang mit der Einziehung der Steuern, die sehr einfach, wenn auch nicht nachweisbare Minderer wurde nur durch einen Zusatz aufgehoben. Der Beamte stellte den Zollpflichtigen über die von ihnen eingeleiteten Gegenstände und gestrichelten Beträge richtige Quittungen aus, trug jedoch in den Büchern entweder nicht oder geringere Beträge des geringeren Vermögenswerten ein; das auf diese Weise gewonnene Geld verwandte er für sich. In der Verhandlung vor den Geschworenen gelang der Angeklagte die Unterlassungen und Fälschungen in vollen Umfang zu erklären überdies offen, er habe das unterliegende Geld veruntrent. Demnach sprach der Richter auch die Beteiligung nur für mildernde Umstände eintriet. Der Richter sprach der Geschworenen laute auf „Schuldig“ und der Angeklagte mußte freigesprochen werden! (Schluß folgt.)

Schneebühel. Der Bürgermeister Otto Bohl ist auf Ansuchen der Stadtverwaltung nach dringlicher Veranlassung von der Anlage des wiesentlichen Kleinens vom Schwärzgerd freigesprochen und sofort aus der Stadt entlassen.

Der dicke Kopf der Welt. Der Träger des

Best erhalten mit Eintritt des Todes Jennings seine Erben. Das jemand ein körperliches Gebrechen als Quelle seines Lebensunterhaltes benutzte, indem er bei Baum und Baule aber auf Vorkäufen und Kirmessen seine Abnormität zur Schau stellt, ist längst Gebrauch. Fintel Jennings Nachahmer in voreinander die Zahl, so erleben wir eine moderne Erweiterung des Verhörsverfahrens. Denn der Vertrag, den der wasserstoffreiche Amerikaner mit der Fakultät in Boulder City, Storador, abgeschlossen hat, ist eine neue Form der Lebensversicherungs-police, die vor den bisher üblichen den Vorsatz hat, seine Prämienzahlung übrig zu machen.

Das Problem der losenlosen Versicherung wurde damit gelöst. Wenn nämlich das künftige Gebrechen, das die Grundlage der neuen Versicherungsgart abgeben müßte, fehlt, der billigt sich einmütig mit einem gut entwickelten Koffer, das, wie man weiß, in seiner Wirkung auf die Dauer gleichfalls tiefergehend, und den Mediziner interessierende Veränderungen der Lebensorgane hervorruft und am Ende körperliche Abnormitäten schafft, die den eigentlichen Gebrechen in nichts nachgeben.

Gutes Alter. Wort gehalten. A. Man mag von Schulze sagen, was man will, aber er fällt doch sein Wort! — A.: Finden Sie? — A.: Ja, er hat sich vor einem Jahr von mir 20 Mark gelohnt und dabei gesagt, er würde meine Freundschaft nie vergessen! — B.: „Na und?“ — A.: „Na, und lebend! wenn er sich Selbst borgen will, kommt er zu mir!“ (Schluß folgt.)

Stöckel. Finde ich nicht, daß ich auf der Photographie recht dünn aussehe! — D — Ich finde dich sogar billiger getroffen. (Schluß folgt.)

ihn und sein armer Hans Geller ein, Richard hätte mit Beschämung, daß er ihn bis dahin vollständig vergesen hatte. Nicht, da sah er beim Teufel und verzehrte langmütig ungläubliche Quantitäten der geriebenen Butterdosen. „Mein Gott, da ist ja der tonische Mensch von gestern!“ rief Nofa überaus, die Zielemann's viel verlobt hatte.

„Alte, gnädiges Fräulein, der „tonische Mensch“ ist mein bester Freund und treu, feilsch und wahrhaftig, wie es nur wenige gibt. Dar ist ich ihn vorstellen? Sie haben einen sehr großen Eindruck auf ihn gemacht. Sie werden aber Ihre Macht nicht mißbrauchen, nicht wahr?“

„O, ich sehe, Sie kennen die geistige Geschichte. Da hat also Ihr Freund Ihnen zu unserer Adresse verlobt? Das hätte ich ihm gar nicht geglaubt. Dann hat wohl gar die prächtige Frau, die ich gestern besah, von ihm oder von Ihnen, doch nein, die sind von dem „anderen“ — ah, wenn Sie mir den vorstellen könnten!“

„Gnädiges Fräulein!“

„Ich bitte Sie, lieber Doktor, nur keine Worterbreiten, dazu haben Sie leider immer Anlagen gehabt, und ich bekomme von meiner Schwester schon mehr als genug von der Sorte zu hören. Jetzt gehen Sie und holen Sie Ihren Freund her, er ist ja immer zu uns herüber wie der Wolf im Märchen, und dann plaudern wir wieder.“

„Ich dachte, ich hätte für dich aufgehört zu existieren, sagte Geller sehr gekränkt zu Richard, als dieser auf ihn zukam; sein Mund war jedoch nicht verlogen, als Fräulein Nofa

ihm mit bezauberndem Lächeln die Hand reichte, ihm in seinen geistigen Niederkunft dankte und Belmont, wie sehr er sich freue, ihn wieder zu beggnete.

Und dann sah er ebenfalls in der Fensterrede und hörte zu, wie sie seine Wächter und sein Freund Erinnerungen tauschten. Nofa fragte u. o. allem und machte zu den Berichten Richards stolze Wandbemerkungen.

„Wie schon gesagt, war Zielemann nur einmal in seiner Vaterstadt gewesen, gleich nach dem Freiwillegelände. Dann blieb es huren. Er unterließ aber einen regen Briefwechsel mit Fräulein Rang und seinem Vermunde. Das Fräulein — berichtete er der aufmerksam Zuhörenden — ist seit drei Jahren bei dem Herrn Major von Bornfeld, da dessen Wittensdottirin ganz plötzlich verstorben sei.

„Wahrheitsgemäß am Gollenfelder,“ meinte Nofa, „die ebenso wie die „Ancania“ mit einem Marconi-Apparat versehen ist, die letztere telegraphisch anrief und die Schachpartie in Berührung brachte. Die Aufforderung wurde angenommen. Auf jeder Seite nahmen drei Spieler im Rauchsalon Platz, und das Spiel begann. Nach drei Stunden war die Partie

beendet und die „Philadelphian“ Sieger geblieben. Auf ihrer Seite spielten nur Amerikaner, auf der anderen Engländer. Die Dampfer waren 50 Meilen voneinander entfernt, als die „Philadelphian“ mit legte.

war, Herr Geller,“ wandte sie sich an diesen, „er verdient einen Engel?“

„Hans Geller besaßte eifrig, und Richard lachte.“

„Es fragte sich nur, ob dieser Engel mich gemacht hätte!“

„Um!“ machte Nofa und verzog das Mundchen in einer Weise, die es im Zweifel ließ, ob sie die Frage hatte bejahen oder verneinen wollen.

„Und was macht denn die kleine — Schwärze?“

„Mia,“ ergänzte Richard.

„Er weiß selbst, wann ich meine,“ sagte Nofa zu Geller gewendet. „Meine Mia ist nämlich ein merkwürdiges Geschöpf, ein kleines Dummköpchen bei der ehemaligen Wittin des Herrn Doktors, vernachlässigt, verkommen, aber ich erinnere mich ihrer doch sehr gut, weil ich einmal vor ihr erkrankt, und weil ich die Empfehlung hatte, daß sie mich habe.“

„Ja, weshalb denn?“ fragte Hans Geller.

Nofa antwortete die Ästhetin. „Nicht, daß sie in Herrn Zielemann verliebt.“

„Aber gnädiges Fräulein, Mia war damals ein Kind,“ meinte Richard stummend, als die Bemerkungen Nofas wie ihr Ton mißfielen ihm einfließen.

„Siehe, Sie jetzt macht er wieder sein Schneefestgefährt,“ sagte Nofa lachend zu Geller, „beugte sich dann etwas vor und guckte von unten hinauf dem jungen Manne in die Augen. „Sagen Sie gut, Doktor! — Ist Mia hübsch geworden?“

„Ja, weiß es nicht — als ich sie zuletzt

sah, war sie noch so sehr ein Kind und furchtbar schön!“

„Das gerliche Köpchen, umraht von dem schwarzen krausen Haar, das unter dem roten Luch herabquoll, schmeckte an Richards Seele vorüber, nur einen Augenblick lang. Wie hätte dieses Bild auch handballen können vor dem leuchtenden Bild der Märchenprinzessin in dem hohen Anstuf vor ihm!“

„Alte, Herr Doktor,“ sagte Nofa ein wenig befehlend, nachdem sie von den Altenberger Berichten genug zu haben schien, „gehen Sie jetzt zu Mama und Balth, sonst bekommen ich acht Tage lang von meiner Schwester sein gutes Wort. Es kommt eben schon in die Alt-Engländer-Jahre und läuft an zu laufen!“

„Vor, gnädiges Fräulein!“

„Hören Sie doch um Dummköpchen mit diesem ewigen „aber gnädiges Fräulein!“ auf. Bei mir nügen Wortwörter gar nichts, fragen Sie nur meine Schwester. Und dann, für einen alten Augenbremsen bin ich „Fräulein Nofa“ nicht!“

„Sie redige ihm die Dand, und als seine Lippen auf dieser runden, röhren seinen Dand ruhen, da war ihm Nofa das herrliche Gesicht der Welt, das zu eringen von nun an das Ziel seines Lebens sein sollte.“

„Ach, sie möchte ja selber haben, aber diese Freiber glücken höllischen den trübenden wischen Wächtern an Sonnenstimm, die sein Blut nur regellos erlöschten ließen, und sollte seine Zügel nicht konnenmäßig die Wächtern in ein Nichts entzünden vermögen?“

